Jahresendempfang 2006 von IHK/AAV Ansprache durch Herrn Ludwig Henkes

Sehr geehrter Herr Bergen,

im Namen der Industrie- und Handelskammer und des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes Eupen-Malmedy-St.Vith und aller anwesenden Gäste möchte ich Ihnen für Ihren hochinteressanten und praxisnahen Vortrag unseren Dank aussprechen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist bereits heute Abend mehrfach angeklungen. In unserer heutigen Zeit ist nichts so beständig wie der Wandel. Herr Mockel hatte dabei auf die drei wesentlichen Tendenzen hingewiesen, die diesen Wandel nähren und vorantreiben: die Globalisierung, die Innovation und die alternde Bevölkerung. Diese Phänomene sind dabei, die Arbeitswelt massiv zu verändern.

Es ist auch unsere Aufgabe diese Entwicklung zu erkennen und positiv zu beeinflussen.

Der Globalisierung können wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und hohe Produktivität entgegensetzen.

Innovation sollte unsere Stärke bleiben. Hierzu bedarf es neuer Konzepte in der Aus- und Weiterbildung. Die Fähigkeit, neue Technologien anzuwenden ist heutzutage oft der entscheidende Erfolgsfaktor für das produzierende Gewerbe. Auch der Dienstleistungssektor wird weiter an Bedeutung im gesamtwirtschaftlichen Umfeld gewinnen.

Unsere Bevölkerung wird älter aber nicht gleichzeitig handlungsunfähig und sicher auch nicht arbeitsunfähig. Wir müssen erkennen, dass in der Zukunft qualifizierte Arbeitskräfte fehlen werden. Wenn die Menschen länger leben, liegt es auf der Hand, dass sie auch länger arbeiten. Zielführende Maßnahmen dazu sind u.a. die Verminderung der Arbeitslosigkeit durch Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, die Rückführung der Steuer- und Abgabenlasten zur Stärkung der Arbeitsanreize sowie die Absenkung zu hoher Sozialleistungen die ein zu frühes Ausscheiden aus dem Arbeitsmarkt fördern.

Es muss ebenfalls erkannt werden, dass Diskriminierung von Mädchen und Frauen im Erwerbsleben überhaupt keinen Sinn macht. Das Potential weiblicher Arbeitskräfte muss genutzt werden. Zudem: Es ist unmöglich, Frauen in eine Rolle zu drängen, die sie nicht mehr als befriedigend empfinden. Die Integration von Kind und Karriere wird eine wichtige Aufgabe sein, und dies gilt für Männer ebenso wie für Frauen.

Meine Damen und Herren,

Ich bin überzeugt, dass unsere Gesellschaft ein neues Bewusstsein für die Rolle der Familie entwickeln muss. Es gilt die Drei-Generationen-Familie wieder zu entdecken. Ist es nicht eine Verarmung unserer Gesellschaft, dass Großväter und Großmütter nicht mehr ihre Rolle als aktiver Teil der Familie wahrnehmen wollen oder können?

Ist es nicht die Familie, in der zuerst die Werte vermittelt werden, die das Miteinander der Menschen erleichtern.

Ein weiterer wichtiger Pfeiler unserer Gesellschaft sind die Unternehmen. Auch sie entwickeln für das Zusammenleben im Betrieb gemeinsame Werte. Die Unternehmen benötigen heute mehr denn je Mitarbeiter, die selbstständig denken und eigenverantwortlich handeln. Persönliche und soziale Kompetenz, und die dahinter stehende Werteorientierung der Auszubildenden und Mitarbeiter sind genauso wichtig wie die fachlichen Qualitäten.

Selbstständigkeit und Offenheit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Gemeinsinn, Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme sind Tugenden, die wie in jeder Gemeinschaft auch im Unternehmen unverzichtbar sind.

Meine Damen und Herren,

Gemeinsinn und Verantwortungsbewusstsein sollten auch den Unternehmer auszeichnen. Verantwortliches Denken und Handeln als Unternehmer darf sich nicht nur auf das eigene Unternehmen allein beschränken. Eine Möglichkeit, über diesen betrieblichen Rahmen hinaus Gemeinsinn zum Wohle der gesamten Region zu entfalten, ist das Verbandsengagement.

Der Arbeitgeberverband, wie auch in wirtschaftlichen Fragen die Handelskammer, sind zunehmend als Partner und Gesprächsteilnehmer in den Gremien gefordert, die teilweise aus der Föderalisierung unseres Landes entstanden sind. Die Wahrnehmung dieser Vertretungsaufgabe ist in den meisten Fällen nicht von formeller Art, sondern mit ganz erheblichem Zeitaufwand und auch Kosten verbunden.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft deckt eine Reihe von Zuständigkeiten ab, die die Betriebswelt und die Arbeitgeber direkt tangieren. Im Wesentlichen sind es die schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung sowie die Beschäftigung. Die verstärkte Föderalisierung schafft auch für die hiesigen Arbeitgeber neue Verantwortungsbereiche, derer wir uns bewusst sein sollen. Der Föderalstaat Belgien hat und wird sich unter dem Druck der großen Gemeinschaften weiter verändern. Die Deutschsprachige Gemeinschaft wird zukünftig weitere Zuständigkeiten erhalten. Diesem Fakt müssen wir als Arbeitgeber Rechnung tragen und da, wo die Mitsprache und Mitarbeit der Betriebe und Arbeitgeber gewünscht oder gefordert wird, müssen wir uns dieser Verantwortung stellen.

Bereits heute werden die hiesigen Arbeitgeber in zahlreichen Gremien durch Kollegen vertreten, die ihre oftmals knapp bemessene Zeit im Dienste der Arbeitgeberschaft und der Deutschsprachigen Gemeinschaft stellen. Erlauben Sie mir kurz, einige Beispiele zu benennen:

Dem Verwaltungsrat des Arbeitsamtes der Deutschsprachigen Gemeinschaft, in dem auch 4 Arbeitgebervertreter tagen, obliegt es, gemeinsam mit der Verwaltung Sorge dafür zu tragen, dass u.a. die Anwerbung und Vermittlung der Arbeitnehmer organisiert wird. Weitere Aufgaben sind z.B. die Aus- und Weiterbildung der Arbeitssuchenden und Beschäftigten. Die Arbeitgebervertreter achten dabei z.B. auch darauf, dass unseren Betrieben die notwendigen Beihilfen für Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. In Kürze steht eine Reform der betrieblichen Beihilfen des Arbeitsamtes an, die wir aktiv mitbegleiten werden.

Im Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft findet der organisierte Sozialdialog mit den Gewerkschaften statt. Dort geht es auch darum, durch Dialog und Konzertierung einen Grundkonsens zwischen den Sozialpartnern zu erreichen und somit den Sozialfrieden zu gewährleisten. Der Wirtschafts- und Sozialrat ist aber auch ein Gremium, das die durch die politischen Instanzen gestaltete Ausbildungs- und Beschäftigungspolitik aktiv mitbegleitet. Austausch von Gedanken in Gremien und Arbeitsgruppen, Erstellung von Gutachten, Durchführung von Untersuchungen gehören zu den Instrumenten dieses Dialogs. In den lokalen Beschäftigungsagenturen achten die Arbeitgebervertreter darauf, dass z.B. keine für den gewerblichen Markt wettbewerbsverzerrenden Entscheidungen getroffen werden oder in den Arbeitsgerichten in Eupen oder Lüttich, dass auch der Sichtweise des Arbeitgebers Rechnung getragen wird.

Dies sind nur einige Beispiele die verdeutlichen sollen, dass das überbetriebliche Engagement von Unternehmen von großer Wichtigkeit ist. Mitverantwortung, Mitspracherecht und Mitsprachepflicht in gesellschaftlichen und sozialpolitischen Prozessen sind Aufgaben, denen wir uns als Arbeitgeber stellen müssen.

Um diesen gestalterischen Spielraum optimal zu nutzen, möchte ich Sie alle bitten über ihre aktive Mitarbeit in unseren Verbänden nach zu denken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Mit diesen Worten schließe ich, auch im Namen von Herrn Mockel, den offiziellen Teil des diesjährigen Empfangs zum Jahresende 2006. Wir danken Ihnen insbesondere für die Aufmerksamkeit, die Sie unserem Gastreferenten entgegengebracht haben. Wir möchten aber auch diese Gelegenheit nutzen, dem Personal unseres nach "lean management"-Prinzipien geführten Sekretariates von IHK, AAV und Familienzulagenkasse für ihre vielschichtige und umfangreiche Arbeit zu danken.

Werte Gäste,

danken möchten wir allen Mitgliedern und Freunden der Kammer und des Verbandes für die gute Mitarbeit und für manche wertvolle Unterstützung im abgelaufenen Jahr 2006.

Wir sind sicher, dass diese fruchtbare Zusammenarbeit auch das kommende Jahr auszeichnen wird. In diesem Sinne wünschen wir bereits jetzt allen Anwesenden ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gutes und erfolgreiches Jahr 2007.

Ihnen allen wünsche ich weiterhin die Kraft und den Mut die Dinge zu verändern.

Lassen Sie mich mit einem Zitat von Albert Einstein enden :

“Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.”

Nach vorne sehen, die Herausforderungen unserer Zeit und der Zukunft annehmen, das eigene Schicksal in die Hand nehmen, aktiv die Gesellschaft mitzugestalten, offen für Menschen aller Altersgruppen und Schichten sein – das wünsche ich ihnen von Herzen.

Mit diesem Schlussgedanken, meine sehr geehrten Damen und Herren, laden wir Sie nunmehr zum Empfang unserer Verbände im Nebensaal ein !